

Presse-Spiegel



Portrait über Prof. Dr. Christian Zielke

Ein Krach, ein Schrei, das Brett entzwei

FRIEDBERG, 21. September Nach klassischer Lehre sieht die Szene nicht aus. Im Seminarraum wummert die Musik. Behende springt der Professor hin und her und brüllt. Dann schlägt die schmale blonde Studentin zu. Ein Schrei, ein Krach. Mit der bloßen Hand hat Elke Rosenauer das zwei Zentimeter dicke Fichtenholzbrett zerschlagen, das zwischen den Wasserkisten lag. Ausgeruht war die Studentin der Informations- und Kommunikationstechnik nicht. Denn vor drei Stunden saß sie noch in der Matheklausur. Der nächste, bitte. Die kleine Gruppe, die Christian Zielke zwei Stunden zuvor zufällig auf den Friedberger Fachhochschulfluren aufgelesen hat, heizt sich gegenseitig auf. Das Experiment hat einen durchschlagenden Erfolg. Alle sechs zerschlagen mit der flachen Hand das Brett und fühlen sich hinterher wie zum Bäume ausreißen. Besonders die schüchternen Naturen, die sich wenig zutrauen, haben unverhohlenen Stolz im Blick. Professor Christian Zielke erklärt, warum das so ist: "Ich brauche das als Metapher im Managementtraining. Mit der Übung fordere ich Menschen heraus, etwas in Angriff zu nehmen, was sie in Frage stellen. Da regen sich Widerstände, tauchen Versagensängste auf, und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird auf eine harte Probe gestellt. Aber die Dinge sind nicht so schwer, wie sie zuerst erscheinen."

Für diese Selbsterfahrung zahlen Führungskräfte in der Regel viel Geld. Für die Studenten ist die Übung gratis. Auch Marcus Kronen hat den Veränderungsprozeß hautnah erlebt. "Das ist eine Referenzerfahrung, auf die man später zurückgreifen kann." Also eine emotional gekoppelte Erinnerung an das Erfolgserlebnis. Sein ebenfalls 23 Jahre alter Kommilitone Frank Jäker bestätigt, "wie befreiend das ist, so eine Blockade überwunden zu haben". Das ist ganz im Sinne Zielkes, der den Sinn solcher Motivationsseminare nicht darin sieht, Menschen auf ihrem erfolgsorientierten Egotrip zu bestärken. "Vielmehr möchte ich die Teilnehmer dazu befähigen, ihre Kompetenzen wirkungsvoll zum Nutzen anderer zu entfalten, um so einen Wertschöpfungsbeitrag für die Gesellschaft zu leisten."

In einer konzentrierten Kurzschulung hat der Dozent sie auf die Aufgabe vorbereitet und "gepowert". Dabei hilft ihm zur Tiefenentspannung süßlich vom Band säuselnde Meditationsmusik. Später, wenn es um Tempo geht, peitscht Van Halen's "Jump" los. Normalerweise zeigt Zielke dazu Bilder von Karibik-Stränden. Und die Testpersonen haben vorab einen Schlüsselsatz auf das Brett geschrieben, der etwas mit ihren individuellen Ängsten zu tun hat. Ein Klassiker ist etwa, "Ich bestehe die Klausur" oder auch "Ich bin attraktiv". Durch Bilder, Musik und Bewegung in Stimmung versetzt, schwindet bei den

meisten Teilnehmern mental die Barriere, sich möglicherweise weh tun zu können. Gemeinsam üben sie im Rhythmus der Musik die Schnelligkeit der Schlagbewegung. Dann stellt sich der Hobby-Karatetrainer neben einen Studenten und führt die Bewegungen parallel aus. Auch der Atemrhythmus wird angeglichen. "Jetzt sind Sie stark! Schneller, schneller!" gellt es durch den inzwischen hell erleuchteten Raum. Schlägt der Kandidat dann zu, schreit Zielke: "Go!" Später wird er sagen: "Das kommt von Karate. Sie verspüren dann mehr Kraft und sind so angespannt, daß sie sich kaum mehr verletzen können." Bei einem anderen Seminar gelang sogar einem körperbehinderten jungen Mann, der wegen einer spastischen Lähmung seine Arme nicht richtig bewegen kann, der Karate-Bruchtest.

Zielke, Professor an der Fachhochschule Gießen/Friedberg, hat Freude an der Lehre und vermittelt das auch. Obgleich er selbst früher "eher selten einen Hörsaal von innen gesehen hat". Ein bißchen populistisch sein, das könne nicht schaden. Solche Lernerlebnisse seien nachhaltiger. Einmal am eigenen Leib zu erfahren, wie das ist, etwas vorab Udenkbares zu erreichen, das könne einen gewaltigen Schub fürs Selbstbewußtsein geben. Wie das ist, Grenzen zu ignorieren, anstatt vor ihnen zu kapitulieren, darin hat der promovierte Jurist und Autodidakt ausreichend Erfahrung. Er war Hauptschulabsolvent ("ich bin ein Spätzünder") und hat schließlich eine internationale Managerkarriere bestritten, die ihn um den Globus führte. Inzwischen hilft er Führungskräften bei der beruflichen Neuorientierung. Seit drei Jahren hat der Mann der unpräzisen Rede eine Professur für Kommunikation in der Wirtschaft, Personalmanagement und Personalentwicklung. Allerdings läßt er hier keinen über glühende Kohlen schreiten. Aus organisatorischem Grund. "Das ist einfach zu aufwendig in der Vorbereitung." Das Prinzip sei auch hier einfach. Die Leute werden in einen "emotionalen Zustand" gebracht, sollen intensiv an kühles Moos denken und den Kopf nach oben recken. "Verbrannt hat sich bei mir noch niemand."

Unkonventionell fördert Christian Zielke das "Learning by doing". So haben drei Medien-Informatikstudenten über ein Bruchtest-Seminar, das Zielke jetzt in München gab, eine Videodokumentation gemacht. So funktioniert das Marketing, und beide Seiten, Professor wie Studenten, haben die vielgerühmte Win-win-Situation.

In einem Seminar über interkulturelles Verhaltenstraining erleben seine Studenten im Rollenspiel einen Kulturschock. Eine Gruppe wird hinausgeschickt und erhält Regeln: Die Frauen dürfen nicht mit den Männern reden. Geantwortet werden darf nur auf geschlossene Fragen, also mit Ja oder Nein. Lacht der andere, dann lautet die Antwort Ja, lacht er nicht, dann ist die Antwort Nein. Die anderen im Raum kennen dieses fatale Regelwerk nicht. Sie erleben einen Verständigungs-GAU, wenn sie mit ihren Fragen scheitern.

Diese Anschaulichkeit vertritt der Dozent auch nach außen und bietet Studierenden wie Bürgern der Stadt im Wintersemester "Die Schule des Lebens - Gießener Impuls-Forum" an. In dem Pilotprojekt geht es weniger um wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Theorien, sondern um die Begegnung mit Persönlichkeiten und den Austausch zwischen den Generationen. Der Vorstand der Volksbank Gießen hat zugesagt, den Jungakademikern zu vermitteln, "wie man mit Geld umgeht und nach welchen Prinzipien Vermögen aufgebaut wird". Es geht, so sagt Zielke zugespitzt, "um Selbstverteidigung im Alltag". Ein Thema dreht sich um "Sex, Liebe und Partnerschaft". Die Didaktik der Veranstaltung steht. Christian Zielke will anonymisierte Fragen sammeln, darauf Impulse geben und Parallelen ziehen, welche Techniken das Krisenmanagement kennt. "Ich übersetze Managementtechniken, das verbessert die Lebensqualität." So helfe auch in Paarbeziehungen eine Typisierung. Da gebe es den Flüstertyp, der schon glücklich sei, beim morgendlichen Abschied eine kleine Liebeserklärung zu hören und abends das gleiche noch einmal. Oder den visuell Veranlagten, der Kerzenlicht und Dessous zu schätzen wisse, weil er "was Schönes sehen" wolle. Und er lädt Experten ein, unter anderem eine Psychologin und ein Paar, das hoch in den Siebzigern ist und Philemon-und-Baucis-Harmonie verströmt. Die beiden werden interviewt, wie das so ist, im richtigen Liebesleben. Ein leerer Hörsaal ist nicht zu befürchten

Von Frau Dr. Ursula Kals